

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntags- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Allenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:

die viergespaltene Korpusseite oder  
deren Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Achtundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 284.

Freitag den 4. December.

1885.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 7. November 1882 aufgestellten Pferde- und Rindvieh-Register liegen zur Einsicht der Beteiligten im Communal-Bureau aus und sind Anträge auf Berichtigung der Register binnen 14 Tagen daselbst schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Merseburg, den 1. December 1885.

Der Magistrat.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 3. December.

#### Das Beispiel Englands.

Der deutsche Nationalöconom Friedrich List, der Vorkämpfer des deutschen Zollvereins, meinte in Hinblick auf die letzte große Tarifreform in England vom Jahre 1846, durch welche die Kornzölle nach harten jahrelangen Kämpfen abgeschafft wurden, es sei ein neues Mark in Englands Kieienknochen geschossen, um sie unermesslich auszudehnen. Die englische Industrie, schon längst der anderer Länder durch die Ausbildung des Maschinenwesens und des Handelsverkehrs und durch die Stellung Großbritanniens als erste Seemacht weit überlegen, brauchte nun, nach Beseitigung der Theuerung für die ersten Lebensbedürfnisse und bei dementsprechend sinkenden Arbeitslöhnen, überhaupt für lange Zeit keine Concurrenz mehr zu fürchten. Schon im ersten Jahrzehnt nach Aufhebung der Korngesetzte stieg die Ausfuhr auf das Dreifache; gleichzeitig aber hatte sich die Korneinfuhr mehr denn verdreifacht. Die Entwicklung Englands zu einem Industriestaate ersten Ranges war hiermit abgeschlossen.

Bei dieser Reform waren Rücksichten auf einen bäuerlichen Besitzstand nicht zu nehmen; denn von dem alten freien Bauerstande waren kaum noch Reste übrig. Mit dem ländlichen Grundeigentum mittleren und kleineren Umfangs, welches noch vorhanden war, ist in den letzten Jahrzehnten weiter ausgeräumt worden. In England, von dessen Gesamtfläche etwa 60 Procent sich in den Händen von Großgrundbesitzern befinden, wird der überwiegende Theil des Bodens von Pächtern bewirtschaftet. Trotz des enormen Reichthums des Landlords und obgleich die Verschuldung Dank zum Theil der Gütigkeit, daß bei Erbgängen nur Renten, keine Capitalforderungen auf das Grundstück eingetragen werden, lange nicht so groß ist, als in Deutschland, so hat England doch noch schwerer als dieses von der amerikanischen Concurrenz, die in erster Linie die englischen Märkte aufsucht, zu leiden gehabt. Daher zeigt sich denn eine fortwährende Abnahme der Bestellung culturfähigen Landes: das gesammte Ackerland betrug im Jahre 1871: 5534 000 Hectar, 1881:

5 115 000 Hectar (bei uns 27 Millionen Hectar). Da außerdem das englische Klima dem Getreidebau viel weniger günstig ist als der Viehzucht, so ist immer mehr Ackerland in Grasland verwandelt worden und hat sich die Weidewirtschaft immer weiter ausgedehnt.

Durch diese Umwandlung der Verhältnisse sind natürlich eine große Anzahl Hände im Ackerbau frei geworden. Es wurden gezählt Beschäftigte in

	im Jahre	männlichen Geschlechtes	weiblichen Geschlechtes	zusammen
Handel u. Verkehr	1861	545 420	38 290	623 710
	1881	960 661	19 467	980 120
Industrie	1861	3 262 510	1 565 889	4 828 340
	1881	4 735 178	1 578 189	6 373 367
Landwirtschaft	1861	1 631 652	378 802	2 010 454
	1881	1 318 344	64 840	1 383 184

Die Zahl in der Landwirtschaft Beschäftigter hat sich also in zwanzig Jahren um 627 270 Personen vermindert, wovon 314 308 auf das männliche und 313 962 auf das weibliche Geschlecht entfallen. Ersterbedeutend ist besonders die Abnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter. In dem gleichen Zeitraum ist die der männlichen von 1 072 702 auf 807 608, die der weiblichen von 40 525 auf 40 346 gesunken. Was ist aus dem Ausgeschiedenen geworden? Sie sind in die Städte gewandert und haben dort die Arbeiterheere und die Zahl der Paupers vermehrt.

Trotzdem giebt es immer noch einige Leute, welche, wenn es sich um die einheimische Production dreht, fort und fort auf das Beispiel Englands verweisen. Der deutsche Bauer soll Weidewirtschaft treiben, aber unser Klima ist nicht das des Insellandes. Der Grundbesitzerstand soll sich selber überlassen bleiben, obgleich er sich aus ganz anderen Elementen zusammensetzt, als der englische, dessen Reichthum ihm fehlt. Wir sollen die Getreidezölle abschaffen, obgleich sie unter keinen Umständen und nach keiner Theorie auch nur annähernd zu einer solchen Theuerung des nothwendigsten Lebensmittels beitragen können, als die alten englischen Korngesetzte, deren Zollsätze viel höher waren und unter deren Herrschaft es noch keine amerikanische Concurrenz gab. Wir sollen uns in einen Industriestaat verwandeln, aber den 1 383 184 in der englischen Landwirtschaft Beschäftigten stehen in Deutschland 8 120 000, welche ihrem Hauptberufe nach, und über 2 000 000, welche im Nebenberufe zur Landwirtschaft gehören; gegenüber; beinahe die Hälfte der gesammten Bevölkerung lebt hier von Ackerbau und unsere Industriebezirke sind bereits mit Arbeitern überladen.

Das Mark, welches in Englands Kieienknochen geschossen ist, hat es nicht davor schützen können, daß die Ausdehnung seines Handels zum Stillstand gekommen ist, die Krisen schwerer wirken und die Brot- und Arbeitsfrage drohender als anderswo im Hintergrunde lauert. Der Segen des Industrialismus ist erschöpft, wir müssen neue Bahnen wandeln.

### Tages-Nachrichten.

Deutsches Reich. Der Kaiser empfing am Mittwoch den bisherigen Kommandanten von Frankfurt a. M. General-Lieutenant a. D. von Brosowski, nahm die Vorträge des Grafen Perponcher und des Geh. Hofraths Vork entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts v. Wilmowski. — Am Dienstag Mittag hatte der Kaiser auch noch eine Konferenz mit dem Vize-Admiral Grafen v. Monts, welcher gegenwärtig den Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, vertritt.

\* Der Großherzog und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, ebenso der Herzog von Sachsen-Altenburg werden heute in Berlin erwartet und sich Freitag Abend mit dem Hof nach Königs-Wusterhausen begeben, wo am Sonnabend Hoffagd abgehalten wird.

\* Die Tochter unseres Kaiserpaars, Großherzogin Louise von Baden feiert heute (3. December) ihren 48ten Geburtstag.

\* Der Landwirtschafts-Minister Dr. Lucius hat sich den rechten Fuß verstaucht, und muß das Zimmer hüten.

\* Nach der „Post“ ist der Vertreter des Fiskus im Diätenprozeße gegen Hajenleber vom Minister angewiesen gegen das Erkenntniß des Halleschen Landgerichts Berufung einzulegen.

\* Auch das Landgericht Halberstadt hat die Klage gegen den Abgeordneten Feine abgewiesen.

\* Die socialdemokratische Fraktion bereitet einen Antrag auf Einführung von Diäten beim Reichstage vor.

\* Von 53 Städten aus dem Reiche, die Darlehen aus dem Reichs-Zentralfonds haben, ist beim Reichstage petitionirt worden, den Zinssfuß von 4½ Prozent auf 4 Prozent herabzusetzen.

\* Die beabsichtigte Inangriffnahme des Nord-Ostsee Kanals hat bereits zu großen Landkäufen Anlaß gegeben. Die Grundbesitzer aber halten vielfach ihre Grundstücke so hoch, daß ihnen bei der Expropriation wohl schwerlich solche Summen bewilligt werden und wollen, wie es scheint, das Geschäft mit dem Reiche selbst machen. Verschiedene Strecken aber sind zur Anlage von industriellen Establishments von Privatnen freilich zu sehr hohen Preisen gekauft worden.

\* Am Dienstag Vormittag fand in Weimar die Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung der Kunstschule durch den Großherzog statt. Die Ausstellung enthält 70 hervorragende Gemälde.

\* Für den Dichter „Die Wacht am Rhein“ Max Schneckenburger erlassen angesehene Männer von Tübingen und Thalheim einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmals in Tübingen. Gleichzeitig soll an des Dichters Geburtshause in Thalheim eine Gedenktafel angebracht werden.

\* Das Siegthal ist seit einigen Tagen vollständig überschwemmt. Bei Pirzenthal wurde durch einen Bergbruch die Telegraphenleitung

zerstört und fortgeschwemmt. Auch aus Greifenberg, Hirschberg und Warmbrunn in Schlesien werden Ueberfluthungen gemeldet. In Flinsberg ging ein Wolfenbruch nieder.

\* In München ist bei der Unterbank bis jetzt eine Unterschlagung von 50 000 Mk. durch einen Kassirer festgestellt worden.

\* Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat in seiner Dienstaufsicht sechs verschiedene Untersuchungen gegen bayerische und badische Bierpanzer erledigt. In fünf Fällen wurde das Erkenntniß der Vorinstanz bestätigt.

\* Heute Donnerstag will das bayerische Abgeordnetenhaus seine Regierung auffordern, Rußland den Auslieferungsvertrag wieder zu kündigen und das wäre sicher gut! Zu Recht besteht der Vertrag aber auch ohne Zustimmung der Kammer.

**Frankreich.** Die Linke und das linke Centrum des Senats sprechen sich in der Dienstag-Sitzung gegen jedwede Räumung Tonkin's aus.

Die Aussagen des seiner Unfähigkeit halber aus Tonkin zurückberufenen General Briere de l'Isle in der Tonkincommission erregen ungemeines Aufsehen. Derselbe giebt die Schlapp von Langson lediglich dem Oberst Herbinger Schulz, der damals schwer betrunken gewesen sei. Herbinger soll von der Commission vernommen werden. Der Minister verweigerte die Mittheilung der deshalb ergangenen Untersuchungs-Acten.

**England.** Bis 2. December waren 180 conservative, 199 liberale und 37 Parnelliten gewählt. Die Wahlen dauern noch bis 10. d. M. Die Conservativen haben aus den noch rückständigen Wahlen noch manche Stimme zu erwarten und wenn sie auch die Mehrheit nicht erhalten, so steht doch zu erwarten, daß der rechte Flügel der Liberalen, die alten Whigs enthaltend, in vielen Fragen mit ihnen stimmen werden um den Einfluß der Parnelliten zu brechen.

**Spanien.** Die feierlichen Obsequien für den König Alfonso sind bis 18. d. Mts. verschoben. Man nimmt an, daß bis dahin die von den auswärtigen Staatsoberhäuptern entsandten Vertreter eingetroffen sein werden. — Der spanische Minister des Auswärtigen Moret ist einer baldigen Einigung mit Deutschland auch über die noch schwebenden Punkte in der Karolinenfrage geneigt. — Einem Madrider Briefe der „Kreuztg.“ zufolge war es das letzte Staatsgeschäfts, welches König Alfonso vollzog, indem er nach einer Unterredung mit dem deutschen Gesandten, Grafen Solms, seinem Staatsminister Kenntniß von der Erledigung des Karolinenstreites machte.

**Wan der Balkanhalbinsel.** Daß bei Wididin der Kampf noch nach Einstellung der Feindseligkeiten fortgeführt worden, soll nach einer Meldung eines serbischen Offiziers im Hauptquartier des Fürsten Alexander dadurch veranlaßt sein, daß die Mittheilung den General Leischjanin so spät getroffen habe, da die zunächst gelegene Telegraphenstation 7 Stunden entfernt ist. Von serbischer Seite ist der Oberst Milanowitsch zum Bevollmächtigten für die Waffenstillstandsbedingungen ernannt. Nach der „Times“ soll die serbische Regierung durch ihren Vertreter haben erklären lassen, sie sei entschlossen den Krieg wieder zu beginnen, falls der Fürst von Bulgarien auf einer Gebietsabgabe bestehen sollte. S' ist wirklich köstlich! Erst das Karnickel machen und dann nicht zahlen!

In Nißch ist ein großer Kriegsrath abgehalten worden, der die militärische Lage berathen hat falls es zu einer Fortsetzung des Krieges kommen sollte, soll um alle Parteien im Kampfe gegen Bulgarien zu einigen, ein Koalitionsministerium gebildet werden. — Die Gehülfen des von der Pforte für Ostrumelien ernannten türkischen Kommissars sind von der ostrumelischen Grenze gut aufgenommen und von einer Eskorte nach Philippopol begleitet worden.

**Mexiko.** Der Voss. Btg. wird aus Mexiko bestätigt, daß die Kammer beschlossen hat, gegen den früheren Präsidenten Gonzalez die Erhebung einer Anklage wegen der finanziellen Miß-Wirtschaft unter seiner Regierung in Erwägung zu ziehen. Man rechnet aber kaum auf eine Verurtheilung.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, den 2. December. 9. Plenarsitzung. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem von Abg. v. Kellner (deutsch-luth.) eingebrachten Gesetzentwurf, welcher die Pensionen ver-

hältnisse der Reichsbeamten regeln will. Der Antrag fand alleseits im Hause eine sympathische Aufnahme und wurde unverändert in erster und zweiter Lesung angenommen. Der Antragsteller führte im Laufe der Debatte unter der Zustimmung der rechten Seite des Hauses aus, daß die konservative Partei das Reichsbeamtengesetz nicht mit dem Officierpensionsgesetz verquiden wolle, vielmehr sei es ihre Abicht, das erstere, dessen Zustandekommen bisher durch das Vorgehen der Opposition verhindert worden sei, für sich zu verhandeln, wie auch das heute vom Abg. Grafen v. Moltke (deutsch-luth.) eingebrachte Officierpensionsgesetz einzeln zu discutieren und womöglich zur Annahme gelangen zu lassen. Nachdem der von neuem eingebrachte Antrag der polnischen Fraction wegen Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Sprache als Gerichtssprache an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen worden war, wandte sich der Reichstag zur Verathung der sozialdemokratischen Anträge betr. die Arbeiterschutzesgesetzgebung, welche von einem Redner der Partei in ausführlicher Weise besprochen wurden, worauf die weitere Verathung auf morgen (Donnerstag) 1 Uhr vertagt wurde.

### Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

\* Es sei an dieser Stelle nochmals auf „Platon's naturwissenschaftliches Museum“ aufmerksam gemacht; dasselbe bleibt auf vielseitiges Verlangen noch bis Sonntag im Saale des „Nischgartens“ geöffnet. Das Nähere ist aus dem heutigen Inserat zu ersehen.

§ Am Dienstag Abend eröffnete im großen Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ der hier schon seit einer Reihe von Jahren bekannte Ringkämpfer Herr Oskar Windson seine interessanten Vorstellungen die sich stets des ungetheiltesten Beifalls des Publikums zu erfreuen hatten. Außer den Kraftproductionen des Herrn Windson und der Miß Wanda sind noch die Leistungen des Luene-königs und dessen Töchterchens sehr lobend zu erwähnen. Zum Schluß der Vorstellung findet Ringkampf statt und sei bemerkt, daß auch Miß Wanda zum Ringen forbert; sollte nun Eine oder die Andere unserer schönen Werksbürgerinnen Lust spüren ihre Kräfte mit genannter Dame zu messen, so bedarf es nur einer Mittheilung an Miß Wanda. — (Also meine Damen, die Gelegenheit ist günstig!)

\*\* **Mufter Sendungen** sind auch in Rollenform zulässig, wenn die Aufschrift deutlich und der Bestimmungsort in hervortretender Weise bezeichnet ist. Falls bei Sendungen dieser Art die Umhüllung aus farbigem Papier besteht, muß die Aufschrift auf neuem, der ganzen Fläche nach aufgeklebtem Stück weißen Papiers angebracht werden. In Bezug auf ihre Größe dürfen sie in der Länge 20 Centimeter und im Durchmesser 7 1/2 Centimeter nicht übersteigen.

\* In den meisten Städten giebt es Personen, die eine Baufelle erwerben und darauf für sich ein Haus aufzuführen, die Bauausführung selbst leiten, selbst Holzer und Gejellen annehmen und die Arbeiter selbst auszahlen. Da diese Personen nur für sich selbst bauen, so sind sie nicht Gewerbetreibende des Bauhandwerks und findet auf diese Baubetriebe das Unfallversicherungs-gesetz keine Anwendung. Demnach erhalten Arbeiter, die bei solchen Bauten verunglücken, keine Entschädigung. Es kann also den Handwerkern nicht dringend genug angerathen werden, wo dieselben im Zweifel sind, ob der Unternehmer auch wirklich Gewerbetreibender im Sinne des Gesetzes sei, sich durch Anfrage Sicherheit zu verschaffen und darnach ihre Maßregeln zu treffen.

**Mücheln.** Wie verhaßt den reisenden Handwerksburshen, wenigstens denen, die nicht gern arbeiten, die Verpflegungstationen sind, mag aus Nachfolgendem genügend hervorgehen: Als vorige Woche ein solcher zur Reinigung der Straßen mit herangezogen wurde, und das Eis aufzuhaben hatte, hieb er mit solcher Gewalt auf das Letztere, daß die Fenster der nabegelegenden Häuser mit Eisküßeln und Schmutz bespritzt wurden. Hierüber vom Polizei-Sergeant Lange zur Rede gestellt, erwiderte er mit krauser Stirn: „Ich denke immer, ich habe bei jedes Mal Hinhalten einen der Gründer der Verpflegung-Stationen vor mit!“

Größt. Am 27. November cr. hatte das Adam Lützendorf'sche Ehepaar das seltene Glück und die hohe Freude sein 60jähriges Ehejubiläum, also die diamantene Hochzeit, feiern zu können. Die Einsegnung desselben wurde des ungünstigen Wetters wegen im Hause durch den Herrn Pfarrer Küffermann vollzogen. Dabei überreichte derselbe dem Jubelpaare die von Sr.

Majestät dem Kaiser verliehene Ehejubiläum-Medaillen und das dazubehörende allerdöchste Glückwunschschreiben. Trotz des hohen Alters von 83 resp. 82 Jahren sind diese Eheleute verhältnißmäßig immer noch recht rüstig.

### Bermischtes.

\* König Milan von Serbien hält es mit der Vorsicht; er hat sich, bevor er in den Krieg zog, bei einem Wiener Fabrikanten einen Panzer anfertigen lassen. Der Auftrag wurde getreulich und rasch ausgeführt. Der kunstvolle Panzer ist dort, wo er auf den Körper aufzuliegen bestimmt ist, aus seiner Seide angefertigt. Auf letzterer befindet sich eine dicke, fest zusammengepreßte Schicht von Eiderdaunen, auf welcher wiederum eine mit feinsten, hartgeprägter Watte abgenähte Leinwand ruht, während stark gepreßtes, höchst widerstandsfähiges Leder die äußere Umhüllung des Panzers bildet. Das Ganze reicht nach oben bis zum Hals, diesen bis knapp an den Rockkragen umhüllend, es bedeckt die Oberarme bis an den Ellenbogen, und nach unten bis nahe zu den Knien. Der Kostenpreis des Panzers soll 600 Gulden betragen, und der Panzer den Auftraggeber in jeder Hinsicht vollständig befriedigt haben. Ob der letztere auch in der Lage war, den praktischen Werth des Werkes zu erproben??

\* Aus London schreibt man: „Die Bluthunde, welche hier zuweilen bei polizeilicher Nachforschung in Verwendung kommen, haben sich in neuerer Zeit als sehr werthvoll bewährt, und man ist zu dem Entschlusse gelangt, Exemplare von allerreinster Zucht stets vorrätig zu halten. So machte es großes Aufsehen, als es am 19. v. M. einigen Bluthunden gelang, das verschundene, ermordete Kind des Ehepaares Witte aufzufinden. Haus und Garten waren wochenlang vergebens durchsucht worden, da brachte Inspector Moore zwei Bluthunde. Die Hunde schnüffelten eine Weile herum, stürzten sich dann unter fürchterlichem Geheul in eine Kumpeltammer, scharrten an dem Fußboden; die Polizei ließ die Bretter entfernen, und zwei Fuß unter dem Erdboden fand man thatsächlich die Leiche des unglücklichen Knaben. Nebenbei sei bemerkt, daß das arme Kind von seinen eigenen Eltern ermordet wurde.“

\* Der Herr Untersuchungsrichter fuhr jüngst auf's Land, um auf einer Wandstelle, weil der Verdacht vorlag, daß das Feuer gelegt worden, Erhebungen zu pflegen. An Ort und Stelle angelangt, forderte er von dem jugendlichen Referendar, der ihn als Protokollist begleitete, Bandmaß und Kompaß. „Das habe ich vergessen“, stotterte verlegen der junge Herr, und befam einen derben Kniffel ab, daß man solch nothwendige Requisiten auf einer Unterjuchungsreise nie und nimmer vergessen dürfe. — Einige Zeit darauf reist wieder der Herr Untersuchungsrichter mit seinem Referendar in Geschäften fort; es gilt diesmal den Folgen einer Wirthshausrauferei, bei welcher ein Burische erschlagen worden, und darum ist auch der Kreisphysikus dabei. Die Kommission steht um die Leiche des Erschlagenen herum, die auf einer Bank niedergelegt ist, und der Arzt beginnt seine Untersuchungen an dem eingeschlagenen Schädel. Da tritt der Referendarus schüchtern vor und streckt dem Doktor zwei Futterale entgegen: „Hier, Herr Doktor, haben Sie Bandmaß und Kompaß; diesmal“ — er wendet sich triumphirend gegen den Untersuchungsrichter — „habe ich es nicht vergessen!“

\* **Beharlich.** „Fräulein, lieben Sie mich?“ — „Bedauere, nein!“ — „Gestatten Sie wenigstens, daß ich Nachmittags noch einmal anfrage.“

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

**Neues Theater:** Freitag, den 4. December: Zum 1. Male: Frauenlob. Oper in 4 Acten von W. Jacoby. Musik von R. Schmalz.  
**Altes Theater:** Freitag, den 4. December: Anfang 7 Uhr. Der Hüftenbesitzer.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Die Königl. Eisenbahn-Direction Gerfur macht bekannt, daß vom 1. Dec. ab die Rüd.-Fabriken von Berlin nach Halle und Leipzig 4 Tage und von Halle und Leipzig nach Berlin 5 Tage Gültigkeit erhalten.

**Magdeburg, 2. December.** Land-Wehen 155 — 160 M. Weh-Wehen — — — — — Ml., glatter engl. Wehen 143 — 148 Ml., Rauh-Wehen 133 — 143 Ml., Roggen 133 — 140 Ml. Cerealien-Gerhe 145 — 162 Ml., Rind-Gerhe 132 — 140 Ml., Safer 130 — 146 Ml. per 1000 Rthl. Kartoffelpfe. pro 10,000 Vierprocente loco ohne Faß 38,30 — 38,50 M.

# Auction.

Sonnabend, den 5. d. Mts., Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr ver-  
steigere ich im Gasthose zur Stadt Merseburg hier (Breitestr. 18)  
freiwillig:

1 Einspänner-Leiterwagen, 1 Preshwagen, 1 Ziegenbock-  
wagen, 1 Gang 2<sup>1/2</sup>, zöll. Räder, 1 Gang Preshwagenräder,  
1 Gang Handwagenräder, mehrere Karrenräder und 1  
Schaufenster

gegen Baarzahlung. Die Räder und der Ziegenbockwagen sind neu und  
ohne Beschlag.

Merseburg, den 1. December 1885.

**Tauchnitz.** Gerichtsvollzieher.

## Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Ein hieselbst, sehr günstig belegenes, solid erbautes  
geräumiges Hausgrundstück mit Nebengebäude, Stallungen,  
Hof und schönem Garten in Familienverhältnisse halber bei  
geringer Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen.

Merseburg, den 1. December 1885.

**Paul Rindfleisch,**

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

## Mey's Abreiß-Kalender für 1886.

künstlerisch schön ausgeführt.

Geschmackvoller Zimmer- und Wand schmuck.

Mey's Abreiß-Kalender für 1886 ist elegant  
und dabei solid hergestellt. Er enthält circa:

**200 ausgewählte Kochrecepte**

für die bürgerliche und feine Küche, und eignet sich deshalb als  
Schönes billiges Weihnachts-Geschenk für die Hausfrau.

**Preis nur 50 Pf. das Stück.**

Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender:

**Expedition des Kreisblatt**

oder vom Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.

Ich bringe dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend  
mein Geschäft in empfehlende Erinnerung von echten Galleschen

**Pfefferkuchen, Baumconfect,**

**Zuckerwaren, Cacao u. Chocolate**

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. Rabatt bei Pfefferkuchen  
ganz genau wie in Halle mit 50 %; bei Entnahme von 50 Pf. Engros-  
Preise. Ich halte mich den geehrten Herrschaften bei Bedarf bestens empfohlen.  
Achtungsvoll

## Wilhelm Werner,

Gotthardtstr. 3, neben der hintern Einfahrt vom Gasthof  
zum Nothen Hirsch.

**Täglich frisch gebrannte Mandeln!**

Auf vielseitiges Verlangen ist

**Platow's**

naturwissenschaftlich. Museum,

(4 Mumien aus Peru, eine Hauptlingsfamilie, bestehend aus  
2 Männern und 2 Frauen, sind besonders hervorzuheben).

**bis Sonntag**

im Saale des Nischgartens von Morgens 10 Uhr bis

Abends 9 Uhr geöffnet.

Entree à Person 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Neu im Diorama: Jerusalem und das jüngste Gericht.

Billets sind für den halben Preis in allen Consum-Vereins-  
läden zu haben.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

**Otto Platow, Museumsbesitzer.**



Von Sonnabend d. 5. d.  
Mts. steht ein frischer  
Transport Ardennen und  
Dänischer

**= Pferde =**  
zum Verkauf.

**Gebr. Strehl,**

Gasthof zur „Stadt Merseburg.“

**500,000 Mk.**

Stiftsgelder zu 4 %

sowie

200 000 Mk., 60 000, 42 000,  
40 000 2 mal, 30 000, 25 000,  
21 000, 20 000, 18 000 3 mal,  
15 000 5 mal, 12 000, 10 000  
6 mal, 6000, 3000, 2400 und  
1500 Mk Privatgelder sind  
theils sofort, theils zum  
1. Januar resp. 1. April  
F. 3. zu 4 bis 5 % Zinsen  
auszuleihen.

**Paul Rindfleisch,**

Auct.-Comm. u. Ger.-Tax.

**Merseburg,**

Unteraltenburg Nr 22

Beugnehmend auf einen 7-jährigen  
Aufenthalt als vorh. Lehrer zum  
einj. Kreim.-Examen in Halle a/S.  
ertheile ich solchen Unterricht hier  
Unteraltenburg 5.  
Ramshorn, Hauptmann a. D.



## Tanzunterricht

**Thüringer Hof.**

Der I. Cursus meines Unterrichts  
beginnt Freitag, den 4. December  
8 Uhr Abends und bitte um gefällige  
Anmeldung. Honorar für Herren  
12 M. für Damen 10 M. NB.  
Grtheile auch Unterricht in einzelnen  
Tänzen, sowie in Contes und  
Quadrille-Tanz.

Achtungsvoll

**Ad. Fröhe,** Tanzlehrer.

Frischer

## Dorsch

trifft Donnerstag Abend den 3. ds.  
Mts bei mir direct ein und empfehle  
ich denselben zu den billigsten Preisen.  
Alle Donnerstags gedebte  
frische Seefische und Schell-  
fische zu offeriren.

Merseburg, d 2. Decbr. 1885.

**A. Faust,**

Burgstr. 14.

Feinstes

## Böllberger Weizenmehl

von anerkannt vorzüglichster  
Güte und Backfähigkeit  
empfehle billigst

**Otto Teichmann.**

## frischen Schellfisch

echten Westph. Pumpernickel,  
Nügemw. Gänsefüßleisch,  
Nügemwalder Gänsebrüste,  
Nügemwalder Gänsefischmalz,  
echtes türk. Pflaumenmus,  
echte Ital. Dauermaronen,  
echte Feltower Nüßchen  
echte Ital. Brünellen  
empfehle C. L. Zimmermann

## General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer

Sonnabend, d. 5. December,  
Abends 8 Uhr

in Meinknecht's Restauration.  
Tages-Ordnung: Besprechung  
und Feststellung des neuen Kranken-  
kassen-Statuts.

Die Mitglieder und Arbeitgeber  
werden ersucht sich zahlreich einzufinden.

**Der Vorstand.**

**Bauer,** Vorsitzender.

**Sökelands**

## Pumpernickel,

hochfeine Waare,

empfehle **Paul Barth.**

## Post-Zustellungs- urkunden

für Private,

## Mieths-Contracte,

## Zoll-Inhalts- erklärungen

sind vorräthig in der

**Expedit. d. Kreisblatt.**

Zu vermieten zum 1. April 1886

die **obere Etage Dom 14.**  
Wohnungen daselbst von Vormittags  
11 Uhr ab.

## Eine freundliche Wohnung

bestehend aus 4 heizbaren  
Zimmern nebst Zubehör in guter  
Lage möglichst mit Garten wird zum  
1. März 1886 zu mieten gesucht.  
Gefl. Offerten mit Preisangabe im  
Cigarren-Geschäft von **A. Wiese**  
abzugeben.

Merseburg, d 2. Decbr. 1885.

**A. Faust,**

Burgstr. 14.

## Der 1884 verstorbene Gutsbe- sitzer Gottfr. Wilh. Köpfer,

welcher über 42 Jahre Kirchen-  
vater, Kirchenvorsteher und Schul-  
Vorsteher in Wörzisch war,  
hat der hiesigen Kirche zum Zwecke  
deren innerer Verbesserung 600 M.  
legtwillig legirt, und der hiesigen  
Schule 600 M., von deren Zinsen  
1/4 für Instandhaltung seines Begräb-  
nisses und 3/4 zur Bezahlung von  
Schulgelde für arme Kinder von Wör-  
zisch zu verwenden sind. Wir  
bringen dieses hiermit zur öffentlichen  
Kenntnis und rufen dem heimges-  
gangenen Geber unseren Dank in die  
Ewigkeit nach.

Gr.-Dölzig, den 26. Nov. 1885.

**Der Kirchen- u. Schulvorstand**

zu Gr.-Dölzig mit Wörzisch.

B. Franke, Vorst.

## Nachruf.

Am 29. November verstarb an Dyptheritis nach  
fünf-tägigem Krankenlager im 40. Lebensjahre

**Herr Richard Bodenstern,**

über 14<sup>1/2</sup> Jahr Lehrer am hiesigen Gymnasium. Wie  
durch sein frühes Ende über seine Familie eine schwere  
Prüfung verhängt ist, so haben wir an dem Dahingeschiedenen  
einen strebsamen wackeren Amtsgenossen, seine Schüler  
einen sorgsamen Lehrer verloren. Friede seiner Asche!  
Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

**Das Lehrer-Collegium**

des Gymnasiums zu Merseburg.

## Petroleum

empfehl't zum billigsten Preise im Ganzen sowie im Einzelnen

**F. Seydewitz.**

## Holzpanzertoffeln

empfehl't zu billigen Preisen

**F. Seydewitz.**

## Gummi-Schuhe

für Damen, Herren und Kinder mit und ohne Wollfutter bestes Fabrikat empfehl't zu billigen Preisen

**H. F. Exius Nachf.**

## Bergmann's Theer- und Schwefel-Seife

Bedeutend wirksamer als Theer- und Schwefel-Seife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendenweiße Haut. Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

## C. Stephan's Cocowein

hat sich bei Krankheiten der Respirationsorgane, bei Hustenreiz, Verschleimung, Asthma, Keuchhusten etc. glänzend bewährt und ist seiner belebenden Wirkung halber allen Krankenleiden sehr zu empfehlen. In Originalflaschen zu 1 und 2 Mk. in den meisten Apotheken zu haben.

Diesem Buche verbannten schon viele  
In d. Buche Dr. White's  
**Augenheilmethoden,**  
durch das wirkt. edte Dr. White's  
Augenwasser von Traugott  
Ehrhardt in Delze in Thüringen,  
welches schon seit 1822 in vielen  
Anlagen erschienen ist, findet fast  
über Augenkrankheiten etwas Vastenes.  
Die darin enthaltenen Mittel sind  
genau nach den Originalen abge-  
druckt und bieten sichere Garantie bei  
Schmerz. Dasselbe wird auf franzo-  
sische Bestellung und Verschluß bei  
Frankfurtamarte (10 Pf.) gratis  
versandt durch Traugott Ehrhardt  
in Delze in Thüringen und  
vielen anderen Buchhandlungen.  
Auch zu haben bei Herrn Gustav  
Kotsch in Merseburg.

Verkauft in allen Apotheken  
und Buchhandlungen der Provinz  
Sachsen.

noa bunazog



Dr. Thomson's geruch-  
freies  
**Depilatorium  
in Pulver,**  
zur sofortigen Ent-  
fernung von Haaren an  
Stellen, wo man solche  
nicht wünscht. — Dieses Mittel ist  
vollständig unschädlich für die Haut  
**Büchse 2 Mark.**  
Zu beziehen von O. Burchardt, Berlin,  
Kurfürstenstr. 8.

## Otto Schönwald, Photograph.

Atelier in Halle a. S. täglich,  
in Merseburg, Lauchstädter-  
straße 3 Sonntags und Montags  
geöffnet.

Dr. Volta's  
**Zahnpulver**  
kautschigt  
jedem zahnende  
Mund.

Allein vorträg bei O. Scar Leberl.

**RHEIN-WEIN** eig. Gewächs rein, kräf-  
tig à Ltr. 55 und 70 Pfg. v  
25 Ltr. an a. Nachn. direct von  
J. Wallauer, Weinbergstr., Kreuznach.

## Ergebene Anzeige.

Um mich mehr meinem Hypotheken- und Commissions-Geschäft widmen zu können,  
habe ich die bisher in Merseburg von mir verwalteten Agenturen

der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

und der Cölnischen Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaften

niedergelegt und mit Genehmigung der betr. Directionen an meinen Freund

**Herrn Moritz Kunth in Merseburg**

abgegeben.

Ich empfehle meine Dienste auch für ferner zur Unterbringung bezw. Beschaffung  
von Kapitalien, Vermittelung von Kauf- und Pachtgeschäften, Abhaltung von Auktionen,  
Aufstellung von Nachlassverzeichnissen, Aufnahme von Taxen, Verwaltung von Grund-  
stücken u. s. w. und sichere allen mich Beerdenden bei billiger Vergütung die prompteste Bedienung zu.  
Mein Bureau — täglich von Vormittags 8 bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet — befindet  
sich nach wie vor in meinem elterlichen Hause, Unteraltenburg Nr. 22, wo ich persönlich  
bestimmt

## Mittwochs und Sonnabends Vormittags

zu sprechen bin.

Merseburg — Halle a. S., im November 1885.

## Paul Rindfleisch,

vereideter Auktions-Commissar und Gerichts-Taxator.

## Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfehl't sich bei billigster Preisstellung zur Lieferung von:

**Luckenauer Presskohlensteine,**

**A. Riebeck'schen Briquettes und**

**Böhmischer Braunkohle.**

Bedienung prompt.

## Honigkuchen

in allen gangbaren Sorten, **Rabatt** je nach Abnahme auf 3 Mk.  
1 Mk. 60 Pfg. bis 2 Mk. empfehl't

## G. Schönberger.

## Schuhe u. Stiefeln

Zur bevorstehenden Winteraison empfehl't sein Lager  
von **Schuhen** und **Stiefeln** mit **Holzsohlen** zum  
billigsten Preise.

## F. Seydewitz.

**Gestickte Tüllröcke,  
Volants und Spitzen,  
Ballblumen**

empfehl't

**Anna Krampf, Ritterstrasse.**

## Bauern-Verein — Merseburg.

### Einladung

zur **Versammlung** Sonntag, den **6. December 1885,**  
Nachmittag 3 Uhr in der „**Kaiser-Wilhelms-Halle.**“

### Tages-Ordnung:

- 1) Vorlesung des Protokolls der vorigen Versammlung.
- 2) „Das Viehseuchgegesetz“ Vortrag.
- 3) „Der landwirthschaftliche Credit-Verband der Provinz Sachsen“ Vortrag.
- 4) „Ein dreihundertjähriges Jubiläum“ Vortrag.
- 5) Geschäftliche Mittheilungen.

Bei der Wichtigkeit des Themas bitten wir die geehrten Mitglieder  
und Gäste um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

**Der Vorstand.**

## Gesang-Verein.

**Freitag** letzte Uebung am  
Clavier um 7 resp. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
**Schumann.**

## Artillerie.

**Freitag, den 4. ds. Mts.**  
**Abends 8 Uhr, Monatsver-**  
**sammlung im Vereinslocale.**  
Tagesordnung: Stiftungsfest, Wahl  
der Kassen-Revisoren, innere An-  
gelegenheiten.

**Der Vorstand.**

## Irene.

**Feier des Stiftungsfestes am**  
**7. December cr. durch Fest-**  
**essen und Ball.**

**Der Vorstand.**

## Kaiser-Halle.

Donnerstag den 4. November:

**Kampff**  
zwischen Herrn Windson  
und dem stärksten Herrn  
Merseburgs in Wüste.

Gasthof zum Ritter St. Georg,

Freitag d. 4. d. Mts.:

## Schlachtfest.

Abends **Brat. u. frische Wurst.**  
**C. Heuschkel.**

## Zur Damenschneiderei

in und außer dem Hause empfehl't sich  
**Emma Weniger,**  
große Sixtistr. 1 2 Tr.

Eine arme Landfrau hat auf dem  
Wege von der Halle'schen Straße nach  
dem Bahnhofe ein **Portemonnaie**  
mit Inhalt **verloren.** Der ehrliche  
Finder wird gebeten, dasselbe gegen  
Belohnung abzugeben **Halle'sche**  
**Straße 21a 1 Treppe.**

### Dank.

Für die so zahlreichen Beweise  
herzlicher Theilnahme bei den Be-  
gräbnissen unserer beiden lieben Kinder  
unsern innigsten Dank.

Familie **Zingly.**

In Folge eingetretener Umstände  
findet die Beerdigung unseres theuren  
Dahingeshiedenen des Fabrikanten

## Franz Eduard Wirth

erst am **Sonnabend** Nachmittag  
2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen-

**Die Schuldigen.** (Nachdruck verboten.)

57.] Kriminalnovelle von D. Bach.

Von wildem Schmerz, von Verzweiflung und Jörn fast zur Raserei getrieben, irrte der unglückliche Mann am Strande auf und ab, leise, abgeriffene Worte vor sich hinhinmurmelt; ein paar mal hatte es den Anschein, als wolle er sich und sein Weib in den kühlen Fluthen begraben; immer weiter und weiter bog er sich hinab über die schmale Brüstung, die ihn noch von dem nassen Elemente trennte; seine Augen glühten wie im Fieber, feuchend drang der Aftem aus seiner heftig arbeitenden Brust, — schon schien sein entsetzlicher Entschluß zur Reife gelangt, — seine Hände ließen den Stützpunkt los — ein kleiner Sprung — es war vorbei — aber in demselben Moment klang ein heiseres, höhnißches Lachen über die farblosen Lippen; mit einer wilden Hast verließ er den gefährlichen, in diesem Augenblicke für ihn allzuverlockenden Platz und als müßte er vor sich selber fliehen, — vor seinen eigenen entsetzlichen Gedanken — stürmte er vorwärts, indem er flüsterte: „Sterben, jetzt, jetzt und meine Ehre mit meinem Leben in den Fluthen begraben? Nein, nein und tausendmal nein! Hier wäre den Tod wählen — Feigheit! Das Leben zu ertragen — der Zukunft, wie sie sich mir erschließt, ins Auge zu sehen — ist Muth; durch eine gewaltsame That dem Schreckniß aus dem Wege zu gehen, wäre unmännlich, wie sie meine Ehre in Frage stellte. Leben unter dem Weile des Hinters — unter dem schämlichen Verdachte des gemeinen Verbrechens, einer blutigen That ist muthiger, als zu sterben wissen! O Gott, Gott,“ stöhnte er auf, „kann es denn sein — hat mich nicht nur ein furchtbarer Traum geangert! Ist es denn wahr,

was ich dort gelesen — was mich zum elendesten der Menschen macht — zum Verbrecher — zum Mörder stempelt? Bin ich es denn wirklich, den das entsetzliche Schicksal verfolgt — ich — Edgar Pauli — ein stedsüchtig verpöhlter Bösewicht — der — seinen Nebenbuhler getödtet haben soll?! Dazu — dazu hat man meine Abwesenheit benützt. Das war es, was ich durch mein Entsetzen errungen — was ich hören wollte, wonach ich so heiß verlangte!“

Wie von Furien gejagt, eilte er rastlos durch die Straßen; er wußte nicht, wo er war; er wußte nur, daß er namenlos elend geworden war; daß er lebte und auch noch fernher leben mußte, um sich von dem grauenhaften Verdachte, der auf ihm lastete, zu befreien, oder sich seinem furchtbaren Gesichte zu überliefern.

Es war spät nach Mitternacht, als er sein Hotel wieder erreicht hatte; verwundert blickte der öffnende Portier ihm nach, als er schwerfällig, wie von schwerer Krankheit befallen, die Treppen hinaufstieg; fast hätte er ihn nicht wieder erkannt, so furchtbar, so auffallend war die Veränderung, die in den wenigen Stunden mit ihm vorgegangen war.

Nur mühsam drangen die Worte: „Wann geht der erste Zug morgen nach München?“ und der Befehl, ihn frühzeitig zu wecken, da er ihn benutzen wolle, über die farblosen Lippen.

Todesmatt sank Edgar Pauli, den meine freundlichen Leser gewiß längst erkannt, auf sein Lager; aber die Augen wollten sich nicht zum erquickenden Schlummer schließen, weit geöffnet starrten sie ins Unendliche und nur von Zeit zu Zeit wurzelten sie an einer Geige fest, die in einem schlichten Kasten verborgen ruhend, dem jungen Manne Träume von Glück und Ehre vorgegaukelt hatte, die sich jetzt vor seinen empörten Blicken in Schmach und Schande, — in Elend und Tod ver-

wandelten. — Leise, abgebrochene Worte drangen über seinen Mund. „Todt, — ermordet, — in jener Nacht.“ ächzte er, „o, Hermance, Hermance, Du, — Du darfst nicht an mir zweifeln! — Wer, o Gott, kann die That begangen haben, die man auf mich gewälzt? Der arme Mensch — statt, wie ich geglaubt, im Glücke zu schwelgen, ruht er tief unter der Erde, — ein Opfer des Mordmordes und ich, — ich Unglückseliger irre in der Welt umher, ohne eine Ahnung seines, — meines Schicksals zu haben. Aber Geduld, — der Tag des Gerichts muß kommen; mit dem Rainszeichen belastet, will und darf ich nicht länger leben, — entweder der Himmel bringt Licht, — Licht in die Finsterniß, — oder ich fühne die That eines Andern mit meinem Leben. — So, so sie wiedersehen,“ klang es von Thänen erstickt, „o, was habe ich denn verbrogen, um das zu erdulden, — um diese Schmach erleben zu müssen; und doch — ist der Himmel mir noch gnädig gewesen; ein unglücklicher Zufall konnte mein Elend noch vergrößern. — Mein Signalement ist so genau,“ setzte er bitter hinzu, „daß ein Kind mich erkennen, — meinen Verfolgern überliefern könnte. Freiwillig kehre ich zurück, — mag man mich richten, — mich verurtheilen, — ich habe aufgehört zu sein, aufgehört, den Kampf mit dem Gesichte, — mit dem Dasein fortzusetzen!“

Kaum graute der Morgen, da erhob er sich von seinem Lager; seine Glieder schmerzten, er kämpfte sich geistig und körperlich gebrochen, aber der feste Wille siegte über die physische Schwäche und als der Zimmerkellner ihn wecken kam, trat er ihm schon reisebereit entgegen und nach kurzer Zeit saß er in einem Wagen zweiter Klasse. Der Zug führte ihn über München seiner Heimath zu.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

**Der Weg nach vorwärts!**

Eine Plauderei aus dem Geschäftsleben und über das Geschäftsleben.

Vier Wochen waren es vor Weihnachten oder auch sechs; gerade in der Zeit, welche jenen Wochen vorhergeht, in denen zur Freude Aller, die etwas zu verkaufen haben, der Ladenraum immer leerer, die Kasse aber immer voller werden soll. Alles sauber und blank im Laden, und was die Saison an Modeartikeln Neues gebracht gefällig zusammengestellt und ausg-puzt, so daß dadurch allein die Lust zum Kaufen schon entstehen könnte, der dann als zweiter Akt der notwendigen Geiß in den Geldbeutel zu folgen haben würde. Baarer Kauf macht das Herz des Geschäftsmanns lachen, und dabei läßt er auch ein Stück seines Profites zu Gunsten des Käufers gern schießen. „Wenn das Geld im Kasten geklungen, ist dem Käufer der billigste Kauf gelungen!“ Ad notam zu nehmen!

Da steht der Herr des Geschäfts und schaut sich zwischen seinen vier Wänden um. Na, das Gesicht könnte heiterer sein; zum grauen Novemberhimmel draußen paßt es allenfalls, aber zum hübsch gepuzten Laden gar nicht. Gelungene Arbeit, und das ist sie, sollte Freude machen dem, der thätig gewesen, aber davon ist hier nichts zu bemerken. Gar ein feindseliger Blick blickt auf alle schönen Sachen und dann kommt ein Genurmel zwischen den Zähnen hervor: „Viele Mühe, viel Geld und wann kommt der Verdienst? Nun müßten die Leute bald kommen, um in hellen Häusern einzukaufen — aber, aber!“ Und er setzt sich auf einen Stuhl und schaut hinüber zur Ladenthür, durch die sie in der nächsten Zeit kommen sollen. Mit vollen Taschen und freien Armen herein, mit vollen Armen und leichten Taschen wieder hinaus! Sa, wenn!

Da klingelt's! Der Mann springt von seinem Stuhle empor, nimmt ihn aber gleich wieder ein! Da kommt ein kleines, puziges Männlein hereingewackelt, mit allerlei buntem Kram behangen und einer Trompete und Trommel in der Hand. Der Herr des Ladens schaut sich das Kerlchen an und zuckt die Achseln. Von dem ist nichts zu holen und bei dem ist nichts zu verdienen. Aber der kleine Mann ist sehr

selbstbewußt und wie er mit der Hand in die Tasche fährt, klingl's wie helles Gold. Aber nein, das war doch wohl Täuschung?

„Wöchte mit Euch sprechen!“ sagt der kleine Mann.

„Mit mir? Was habt Ihr denn? Aber ich habe nicht viel Zeit,“ so lautet die Antwort.

„Werdet schon Zeit bekommen, hört einmal, wißt Ihr, was das ist?“ Damit fährt er abermals in die Tasche und es klingl, als wenn ein ganzer Schffel Gold in die Stube geschüttet würde.

„Was wünschen Sie denn?“ lautet die neue Frage.

„Aha,“ lacht das Männlein, „Ihr werdet aufmerksam. Aber bleibt nur sitzen, finde meinen Platz schon.“ Und eins, zwei, drei saß es oben auf dem Pult, gerade auf dem dicken Contobuch. „Das ist mein Platz. Sieht nett hier aus bei Euch!“

„Mich freut, daß Sie des finden,“ antwortete der auf dem Stuhle immer höflicher, wenn er auch ziemlich ärgerlich über das ungenierte Wesen des seltsamen Besuchers war. Der machte ein spöttisches Gesicht und schlug mit den kleinen Beinen gegen die Pultwand. „Wird Alles verkauft?“ fragte der Kobold, denn das war er ohne Zweifel, dann weiter.

„Ich wollte, es wäre so,“ entgegnete der Geschäftsman, und dann kam ihm ein Gedanke. „Alle Wetter, der kleine ist am Ende ein Glücksfobold, er kann helfen.“ Und nun wurde er sehr liebenswürdig. „Wenn Sie mich vielleicht unterfügen, mir einen Rath geben wollten —“

Der kleine schlug einen Purzelbaum und lachte laut: „Rath geben? Hat sich was beim Rath zu geben! Macht die Augen auf, Mann, da seht!“ Wunderbar, da an der Wand erschien eine leichte, lustige und gefällige Gestalt. Alle Augenblicke veränderte sie sich aber, und es war unmöglich, eine klare Vorstellung zu gewinnen.

„Das ist meine Tochter,“ brumnte der Kobold, „die hegt und pflegt, denn sie soll hier bleiben und sie wird Euch helfen. Sie wird von Haus zu Haus eilen und allen Leuten wird sie von Euch plaudern: und das wird, paßt auf, Euch am meisten helfen, und Ihr sollt sehen das Geschäft wird sich machen. Aber das sage ich Euch, gut pflegen müßt Ihr sie!“

„Wenn Ihr mir nur jagen wöchtet — —?“ bat der unten auf dem Stuhle.

„Eigentlich verdient Ihr's nicht, denn Ihr habt uns oft genug die Thir gewiesen und unsere Dienstanerbietungen unbeachtet gelassen. Habt uns auch wohl mit einem schmalen Bissen abfinden wollen, aber das geht nicht, alter Freund, geht nicht! Wir thuen unsere Schuldigkeit, aber mit trockenen Brotrinden find wir nicht zufrieden, dann geht uns die Kraft verloren. Entweder ordentlich oder gar nicht.“

„Alles will ich thuen, Herr, aber Euren Namen?“

Der Alte lachte boshaft: „Kennt Ihr uns noch immer nicht? Nun, dann will ich Euch unsere Namen sagen: Ich bin der Reclame-Mann und meine Tochter da ist die Annonce! Fahrt nicht auf, Euer Schaden würde es sein! Ich alter Kerl finde nicht überall mehr gute Aufnahme, frage auch nichts darnach, denn ich habe es nicht mehr nöthig, aber mein Töchterlein will ich Euch lassen und die wird für alle Leistungen Eurerseits sich dankbar erweisen. Und nun lebt wohl, aber einen Rath nehmt noch von mir an: Meine Tochter wird eifrig und un-verdroffen bei Alt und Jung, Arm und Reich Euren Namen nennen, Eure Waaren preisen, aber Ihr dürft sie nicht kahl und geschmacklos in die Welt und zu den Leuten gehen lassen. Hüßlich gefällig schmückt sie aus, heute mit diesem, morgen mit Jenem und paßt auf, sie wird bald überall — Euch zum Nutzen — die beste Aufnahme finden. Denkt daran, daß des Publikums Gedächtniß kurz ist, daß es zum Kaufen animirt sein will, und instruir mein Töchterchen wohl, daß es seine Wünsche treffe, daß es nicht nur den Reichen, sondern auch den weniger Bemittelten bedente. Eure gute Waare und Eure billigen Preise allein machen es nicht, noch viel mehr werdet Ihr mit meiner Tochter Hilfe verkaufen. Werkt's Euch, merkt's Euch; sie muß die Leute herbeiholen und für den, welcher sie am meisten pflegt, holt sie am meisten. Folgt Ihr nur getreu, sie führt den Weg nach vorwärts; adieu, viel Glück!“

Verschwunden war der Kobold; auf die Erde flatterte ein Blatt, nach dem der Geschäftsman schnell die Hand ausstreckte: Die Weihnachts-annonce.

# Vorschuss-Verein zu Merseburg. C. G.

**Außerordentliche General-Versammlung**

Sonntag den 13. December, Nachmittags 3 Uhr,

im „Thüringer Hof“ hier.

### Tages-Ordnung:

Wahl eines Kassirers an Stelle des verstorbenen Herrn M. Klingebeil.

**NB.** Die geehrten Mitglieder werden freundlichst ersucht, sich bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung möglichst vollzählig einzufinden.

Merseburg, den 1. December 1885.

## Der Aufsichtsrath

des Vorschuss-Vereins zu Merseburg. C. G.

Schröder, stellvert. Vorsitzender.

# Vorschuss-Verein zu Merseburg. C. G.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, ihre Quittungsbücher zur Revision und Feststellung des Guthabens für 1885 bis spätestens

**den 20. December cr.**

im Geschäftslokale, Markt 31, abzuliefern.

Nach Ablauf dieser Frist werden dieselben auf Kosten der Säumigen abgeholt.

Merseburg, den 2. December 1885.

## Vorschuss-Verein zu Merseburg. C. G.

J. Bichtler. Gust. Dürbeck. A. Just.

## Mein Weihnachts-Ausverkauf

bietet in diesem Jahre Gelegenheit zu ganz besonders billigen Einkäufen.

**Neuheiten in Kleiderstoffen, Mänteln, Reisedecken, Cachenez, Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Schürzen, Tüchern und vielen andern Artikeln in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen.**

Burgstrasse 8.

**Otto Franke.**

Burgstrasse 8.



Das  
**Pelzwaaren-Lager**  
von  
**J. G. Knauth & Sohn,**  
8. Entenplan 8.



empfehl<sup>t</sup> zur gegenwärtigen Bedarfszeit ihr Lager eigener Fabrik in

**Neise, Geh- und Hauspelzen für Herren und Damen, Garnituren in Zobel, Nerz, Marder, Iltis, Skunks, Gräbes, Bär, Scheitelaffe, Schuppen, Opossum, Bisam u. a. m. Decken, Fußsäcken, Fußkörben, Pelzmützen und Barettts für Herren Damen und Mädchen. Pelztragen für Herren, Jagdmuffen, alles in größter Auswahl und billigster Preisnotirung. D. O.**